

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

21.8.1930 (No. 230)

war. Unter den vielen nicht eingehaltenen Versprechungen Frankreichs nach Kriegsende spielt die „Aufrechterhaltung des Schul- und Kirchenstatuts“ eine Hauptrolle, d. h. die Beibehaltung des Konfessions- und des konfessionellen Schulwesens, die in der „Laiken-Republik“ durch den Einfluß der Loge ständiger Gefährdung ausgesetzt ist. Ein paar charakteristische Beispiele...

Wir haben es wieder einmal zu spüren bekommen, daß wir seit 12 Jahren „befreit“ sind. Man bekommt nachgerade Angst vor all der „Freiheit“, in der wir schwimmen. Christliche eltsässische Schulen dürfen mit Geldern von eltsässischen Steuerzahlern nicht unterstützt werden. Das ist die Freiheit, wie sie bei uns gemeint ist, seitdem am Kehler Bräutentopf das Land der Freiheit beginnt. (Mülhauer Volksblatt.)

Wir werden langsam „assimiliert“ und die eltsässische Freiheit werden langsam zernagt. Es ist eine der empfindlichsten Knechtseligkeiten, wenn eine christliche Gemeinde in Frankreich nicht das Recht hat, für die christliche Schule einen Groschen zu geben, die vielleicht sämtliche Kinder der Gemeinde unterrichtet. Wir Eltsässer werden uns an diese Knechtseligkeit niemals gewöhnen. Wir werden dagegen kämpfen und ankämpfen, bis sie zu Boden getreten sein wird, und bis im laialen Frankreich der Freiheit und dem Rechtsgefühl eine Waffe gebahnt sein wird. (Eltsässer Kurier.)

Als der Hauptschuldige wird der Pariser Leiter der Abteilung für Eltsäß-Lothringen, Vallot, bezeichnet und dessen „Verschwinden“ von Tardieu zunächst gefordert wird (s. B. im „Eltsässer“), wenn im Eltsäß Ruhe eintreten soll. Andererseits wird aber auch der Ministerpräsident, der ja schon in der Vorkriegszeit — s. B. durch heimliche Vorträge im „Salon“ des bezahlten Propagandisten Dr. Peter Bucher — in vertrauten Beziehungen zu den „Revanchards“ stand, fortlaufend aus dem Eltsäß selbst durch mancherlei Koffjäger an den Geheimfondskrippen in der ihm so nahe liegenden Politik der „geparzten Faust“ gestiftet und aufgehört.

In diesen Chor der Hypernationalisten ist neuerdings auch der Baron Claus von Zorn von Dulaß eingedrungen, der frühere Franzosenfresser, der vor 3 Jahren in seiner „Wahrheit“ das „traurige, miserable französische Lumpenvolk“ mit „Senen und Knippen“ der Eltsässer aus der „Negerkolonie“ Eltsäß verjagen wollte, das „noch lange nicht französisch ist (!)“, wobei — wie er einmal schrieb — „für einen von uns mindestens 10 Franzosen von der Höhe der nächsten Telegraphenmasten aus unser liebes Eltsäßland betrachten können“. Dieser Mann tanzt jetzt, nachdem er aus Angst vor der Gefängnisstrafe seinen Kolan vor der französischen Justiz gemacht und fieslich politische Zurückhaltung versprochen hatte, auf einmal in dem von dem Eltsässerherzog herangegebenen Replikblatt „Eltsässer Bote“ als Kronzeuge für „Wahrnehmungen, die vielen andern unbekannt bleiben mußten“, aus seinem früheren gesellschaftlichen Milieu ausgerechnet gegen Hindenburg und die „revanchefähigen deutschen Militaristen“ auf und wagt sogar ein Telegramm an Tardieu, worin er der französischen Regierung „gratis“ seine Informationen zwecks „Vermeidung der deutschen Gefahr“ zur Verfügung stellt!

Auf solche Bundesgenossen gestützt, möchte Frankreich erproben, was Jahrhunderten wechselnder Oberherrlichkeit nicht gelang, die eltsässischen Querköpfe ihres deutschen Volkstums zu berauben und darauf an die Krippe des französischen Imperialismus zu legen, daß der „Dank im Schloßloch“ auf immer ein „auter Franzose“ wird und den Pariser Machthabern aus der Hand rißt.

In Nordfrankreich, besonders in der Gegend von Arras, werden seit mehreren Tagen verschiedne Fälle von spinaler Kinderlähmung gemeldet. Entsprechende Maßnahmen sind im Norddepartement getroffen worden.

Festspiele Salzburg 1930.

Sonderbericht für das Karlsruher Tagblatt von Dr. Emil Kahl.

Nächst dem „Fiedermann“ dürfte die Interpretation des „Rosenkavalier“ durch Clemens Kraus in der Roller-Ballersteinischen Inszenierung dank ihrer widerwärtigen Gültigkeit eine Salzburger Unnahbarkeit bedeuten. Richard Mayrs Dohs von Verbenau — noch zu Coriolanis Zeiten einmal sogar in Karlsruhe lebhaft auf der Bühne erschienen — ist darstellerisch wie stimmlich, frei von allen nur zu naheliegenden Uebertreibungen, klassisch. Im Publikum bemerkte man den Karlsruher Generalmusikdirektor Josef Krups, der übrigens in diesen Tagen mit dem bekannten Evangeliumskomponisten Wilhelm Kienzl und Wiener Künstlerin im feierlichen Bad Aussee ein Konzert gegeben hat.

Reinhardt's unvergleichliche Fingigkeit erfaßt auch in der galerienunabhängigen Sommerreitschule, sozusagen dem Hof des Festspielbaues, den geordneten Raum am Fuß des Mönchsberges für schwebende, aber im Grunde antieft durchdrachte nachmittägliche Improvisationen im „Quart“: die arabischen Belauslosigkeit Carlo Goldonis „Der Diener zweier Herren“ mit dem unvergleichlichen Hermann Thiemig als Truffaldino, der schönen Dagny Servaes, der auch wibigen Paula Wessely (andern Abends die heldische Luffe Millerin!), eine lustig parodierende Mozartbeiseiner durch den Mozarteumsdirektor Bernhard Baumgartner. Schon füllten sich Bänke und Balkone des sondergearteten Spielplatzes prall, die Instrumente und Klaffen klangen bereit; als dem landschaftsgemäß barockvolken Himmel Blis, Donner und zischender Wolkenbruch gewaltsam entführten, und man in lächer Hast gar nicht mehr in das für solche Zwischenfälle vorgesehene Stadttheater, sondern nur mehr in das große Festspielhaus flüchten konnte, wo denn wirklich eine fraglos improvisierte Vorstellung voll ungläublicher Spritzenfeiern zustande kam. Das

*) Bgl. Nr. 222.

Wahlreform verabschiedet.

Der Entwurf im Kabinett angenommen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pl. Berlin, 20. Aug.

Das Reichskabinett hat heute die Beratungen über die Wahlreform beendet und den vom Reichsinnenminister Dr. Wirth vorgelegten Entwurf eines Reichswahlgesetzes verabschiedet. Der Entwurf wird nunmehr dem Reichstag zugeleitet. Gegenüber irrigen Darstellungen muß hervorgehoben werden, daß die Wahlreform selbstverständlich für die Reichstagswahl am 14. September nicht in Frage kommt. Am 14. September wird noch nach dem bisherigen Wahlrecht gewählt. Der Entwurf der Wahlreform wird nach Verabschiedung durch den Reichstag dem neuen Reichstag zugeleitet werden. Ob der neue Reichstag sich sofort mit dieser Wahlreform beschäftigen wird, ist allerdings noch fraglich, da zunächst eine Reihe von dringenden Aufgaben vor ihm erledigt werden muß. Vor allem wird er sich mit der nach der Auflösung erlassenen Notverordnung beschäftigen müssen. In diesem Punkt kann sich allerdings schon wieder das Schicksal des kommenden Reichstags entscheiden.

Der Entwurf des Kabinetts geht, wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, davon aus, die besonderen Mängel des geltenden Wahlrechts, die großen Wahlkreise und die langen Wiltien und die dadurch hervorgerufene Entpersönlichung und Mechanisierung der Wahl zu beheben. Der Wähler soll wieder unmittelbar an die Reichswillensbildung herangebracht, der Gedanke der Verbundenheit des Abgeordneten mit seinem Wahlkreise und die parteipolitische Konzentration gefördert werden. Zur Erreichung dieser Ziele sieht der Entwurf eine wesentliche Verfeinerung der Wahlkreise, die Festlegung der Reichsliste und den Wegfall des amtlichen Stimmzettels vor. Es werden 182 Wahlkreise gebil-

det, die zu 31 Verbänden, diese zu 12 Ländergruppen zusammengefaßt sind. Die Verteilungszahl, auf die ein Abgeordneter entfällt, beträgt 70 000. Einzelnen Persönlichkeiten wird durch das neue Wahlgesetz der Weg zum Parlament wieder eröffnet. Der Einreichung von Wahlvorschlägen bedarf es nicht mehr. Innerhalb der Parteien, die Sitze in den Verbänden erhalten haben, wird ein verhältnismäßiger Ausgleich in den Ländergruppen vorgenommen. Schon durch den Wegfall der Reichsliste wird eine Verminderung der Zahl der Abgeordneten erreicht. Diese verkürzt sich durch die in Aussicht genommene Verteilungszahl von 70 000. Der Entwurf sieht bewußt von verfassungserändernden Regelungen ab, um die vom deutschen Volk geforderte Wahlreform in Gang zu setzen.

Am Freitag wird das Kabinett wiederum zusammentreten, um die Finanzreform weiter zu beraten, über die Reichsfinanzminister Dietrich dem Kabinett bereits am Dienstag in großen Zügen berichtet hat.

Auflegung der Stimmkarteln und Stimmlisten.

Die Wählerverzeichnisse (Stimmkarteln oder Stimmlisten) für die Reichstagswahl werden vom 24. bis 31. August zu jedermanns Einsicht auflegen. Da nur der Wähler seine Stimme abgeben darf, dessen Namen in dem Wählerverzeichnis steht, liegt es im Interesse eines jeden Wahlberechtigten, das Wählerverzeichnis einzusehen. Wer die Stimmkartei oder Stimmliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auflegungsfrist bei der Gemeindebehörde schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben.

Jungdeutscher Orden parteipolitisch neutral.

CNB. Berlin, 20. Aug.

Im „Jungdeutschen“ veröffentlicht heute der Komtur (Leiter) der Halle Großherlin des Jungd. Ordens, Helmers, einen Aufsatz, „Parole 1929 — Parole 1930“, in dem es heißt: Es sei betont, daß der Jungdeutsche Orden nach wie vor ein unparteiischer Bund ist und bleibt. Seinen Mitgliedern, unseren jungdeutschen Schwestern und Brüdern, steht es absolut frei, in welcher parteipolitischen Gruppe sie sich persönlich betätigen wollen. Außerdem können staatsbejahende deutsche Menschen verschiedener Parteien oder sonst nicht politisch organisierte jederzeit in den Jungdeutschen Orden als neue Mitglieder aufgenommen werden. Für uns Jungdeutsche gibt es keinen Zweifel darüber, daß die Volkssinnliche Reichsvereinigung und Deutsche Staatspartei vorübergehende Zweckorganisationen sind. Das Gleibende, der ruhende Pol, ist nur unser Orden. In dieser Erkenntnis liegt die unparteiische Haltung und Grundeinstellung des Ordens verankert, die uns über alle Tagesfragen und taktischen Zwischenfälle hinaus das Fernziel nicht aus dem Auge verlieren läßt.

Der Gesetzentwurf über das Reichsverwaltungsgericht.

CNB. Berlin, 20. Aug.

Über den gestern im Reichskabinett verabschiedeten Gesetzentwurf zum Reichsverwaltungsgericht erfahren wir von unterrichteter Seite, daß der Entwurf das in letzter Zeit immer deutlicher hervortretende Problem einer organischen Verbindung des zu schaffenden Reichsverwaltungsgerichtes mit dem preussischen Oberverwaltungsgericht löst. Der Entwurf gliedert sich in vier Teile: 1. die Verfassung des Reichsverwaltungsgerichtes, 2. die Zuständigkeiten, 3. das Verfahren und 4. Kosten und Gebühren.

Das Gericht soll seinen Sitz in Berlin haben. Es entscheidet in Senaten, die mit fünf Mitgliedern besetzt sind. Eine sehr wichtige Bestimmung enthält § 21 Abs. 2 des Gesetzentwurfes, nach dem der Reichsinnenminister auf Antrag einer Landesregierung das Reichsverwaltungsgericht als oberste Spruchbehörde für die Verwaltungsrechtsfachen dieses Landes erklären kann. Gewisse Ausnahmen bestehen in bezug auf die Dienstvorschriften für Reichsbeamte und für unvorschriftsmäßige Behandlung dienstlicher Angelegenheiten durch Reichsbeamte, ferner in bezug auf die Anordnungen und Verfügungen auf dem Gebiete der arbeitsrechtlichen Gesetzgebung. Das Ansetzungsverfahren gilt für Fälle, in denen von einer Behörde der

Reichsverwaltung eine ansehbare Vorarbeit erlassen ist.

Von besonderer Bedeutung ist das Einführungsgezet, das sich mit dem Staatsgerichtshof befaßt. Dieser wird vom Reichsverwaltungsgericht übernommen, soweit er verfassungsrechtliche Streitigkeiten behandelt, nicht aber in Fällen von Ministeranfragen, die weiter beim Reichsgericht verbleiben. Die Zuständigkeiten des Staatsgerichtshofes in Verfassungsstreitigkeiten gehen also nunmehr auf das Reichsverwaltungsgericht über. Man hat gleichzeitig dem Staatsgerichtshof eine andere Bezeichnung gegeben, indem man aus Mitglieder des Reichsfinanzhofes und, auf besonderen Wunsch des Reichsarbeitsministeriums, einen Vertreter der Sozialversicherung in ihn hineingenommen hat. Das Einführungsgezet bestimmt weiter ausdrücklich, daß einseitige Verfügungen vom Staatsgerichtshof nicht erlassen werden dürfen. Es könnte sonst in Fällen von hoher staatspolitischer Bedeutung dazu kommen, daß die Verantwortung, die die Reichsregierung zu tragen hat, ihr genommen und dem Staatsgerichtshof übertragen würde.

Bürgerblock in Braunschweig.

WTB. Braunschweig, 20. Aug.

Die Bestrebungen zur Bildung eines Bürgerblocks zur bevorstehenden Landtagswahl in Braunschweig sind zum Abschluß gekommen. Eine bürgerliche Einheitsliste ist aufgestellt. Der gemeinsame Wahlauftritt, der um Kampfen gegen den Marxismus auffordert, ist von folgenden Parteien und Vereinigungen unterzeichnet: Christlich-Nationale Volkspartei, Landvolkspartei, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Zentrumspartei, Braunschweigischer Landbund, Viraerbund, Vereinigung Mittelstand, Braunschweigischer Landesverband landwirtschaftlicher Vereine, C. B., Landesverband braunschweigischer Hausfrauenvereine.

Reparationslasten und Weltwirtschaftskrise.

TU. New York, 19. Aug.

Auf der internationalen Landwirtschaftsausstellung im Staat New York hielt der bekannte Weltwirtschaftler Professor Schöningh von der Universität Berlin eine bemerkenswerte Rede. Er erklärte, die augenblickliche Krise der Landwirtschaft der ganzen Welt herrschende Krise sei ein Teil der internationalen Wirtschaftskrise. Sie könne nur durch Zusammenarbeit aller behoben werden. Jedenfalls müßte der Young-Plan, der für Deutschland untragbar sei, abgeändert werden, denn nur durch Aufrückerung bestehender internationaler Lasten, die durch den Weltkrieg hervorgerufen worden sind, lasse sich das Ziel der Krisenbeilegung erreichen. Das internationale ökonomische Gleichgewicht könne nur durch die Steuerermäßigung in allen Ländern, durch die Wiederherstellung der Kaufkraft der Verbraucherschaft sowie durch die Wiederbelebung normaler industrieller Tätigkeit wieder hergestellt werden. Selbst Amerika könne den furchtbaren Folgen einer verarmten Welt nicht auf die Dauer entgehen, denn gerade seine Fruchtbarkeit mache Amerika vom internationalen Handel, besonders von Europa, abhängig. Nur durch ein starkes internationales Solidaritätsgefühl zwischen allen Nationen könne die augenblickliche Staatsdepression überwunden werden.

LUZERN: Hôtel du Lac

Einz. Haus I. Rangos mit Garten bei Dampf-schiff, Bahnhoff und Post. Fluß, Wasser und Statetelephon. in all. Zim., Lichtsich. 30 Privatbäd. Restaur. Flora. Big. Bade-Stab. Gang-jährig geöffnet. U. pers. Leitg. v. H. Burkhardt. Spillmann. Zweiggesch. Hotel Metropole Nizza.

Publikum (in ihm unser heimischer Oberspielleiter Felix Baumgartl) aina in lauchender Begierde mit; hier war reine Freude über ein Werk aus stilligerer Tradition, gegeben in dem einzigartigen Können eines von einer ganz selten einseitigen Künstlerkraft wunderbar unterstützten Szenenmagiers.

Des Abends dirigierte Bruno Walter im Mozarteum ein klassisches Symphoniekonzert: Haydn Symphonie Nr. 10; Klarinettenkonzert — am Füllsel der auch hier meisterliche Dirigent — und ebenfalls makellos die Kleine Kammermusik Mozarts, Abschlus Beethoven's Erste. Walter erwies sich wie auch als Basakuleiter als der zweifelsfrei am härtesten akzentierte Orchesterführer dieser Festspielwoche.

Eine anders geprägte Persönlichkeit ist Franz Schalk, dessen modeste, parame Zeichengebung nur selten, dann aber umso wirkungsvoller zu umfassen, klaraufmerksamen Bewegungen ausholt. Seine „Fidelio“-Deutung steht mit geradezu atemberaubender Tempierend einher, daß man schon an sonifizierenden Unerfahrenheit denkt, bis der große Freiheitschor im zweiten Bild (Gefängnis) dank der unachener dramatisch aus- und aufbrechenden Regie Dr. Wallerstein einen auch ins Musikalische überbringenden Funken genial hervorruft, dem dann der bis zum Schluß durchhaltende dramatische Kampf lodern folgt. Beethoven hat hier ja, was so selten bei den allerorts üblichen Wiedergaben klar umrissene Gestalt gewinnt, eines der größten Revolutionswerke in der Kunst aller Zeiten geschaffen. Solisten, Chor und Orchester boten Vollendetes.

Italienischer, das soll sagen: sanalisch-sinnlicher, unbeschwerter im Spiel, vollendet in der karthumorigen geistigen Durchdringung der solistischen wie ganz betont der Choraufgaben, als das Bruno Walter und Dr. Martin Jidel und ihre Mitarbeiter zuzugebracht haben, kann man den „Don Pasquale“ auch an seiner Bühne in Donzettis Heimat verwirklichen. Man lernte hier wiederum greifbar, wie weichenhaft Feit und Altagbetrieb beim Theater geschieden werden können. Die Kritik hat die Pflicht, so sehr man ihr das von gewisser

Seite bestreiten wird, immer nur die Gesetze des Festlichen und Etimaligen als ihre Maßstäbe anzuwenden, in einer Zeit, wo die Betriehsamkeit und beamtlich korrekte Regelung ohne alle Beschwingtheit, wenn nicht gar die nachläufige Konjunkturpolitik oder noch viel einfacher die beamtete Gedankenlosigkeit die Spiellan-gestaltung allzuvieler deutscher Opernintitute, auch die besserer Ueberlieferungen, regieren. Maria Ivoguin, die Unvergleichliche, als Norma, welcher Stimmenslang, welcher Liebreiz französischer Schmelzer und wie io ganz ohne „Made ad spectatores“; Mayrs Pasquale, der Liebhaber von Karl Hank mit welcher schmiesamen Urfid, der Malatesta von Karl Dammes mit welcher überlegener und stimmlich außer Laune.

Ein merkwürdiges Intermezzo bot im Rahmen eines mozartfeindlichen Symphoniekonzerts die Tatsache, daß die Bläserkapelle der Wiener Philharmoniker unter Schalk bei einem letzten gehörten und nicht sehr einfallreichen Dvertimento in Kammerbesetzung vollkommen aus-einandergerieten und nur schwer wieder zusammenzubringen waren. Wehe dem Provinz-orchester, dem solches unterlele! Das höfliche Salzburger Publikum reduzierte lediglich merzbar den Beifall.

Als Abschluß meiner diesjährigen Salzburger Woche sah ich mir am letzten Abend Reinhardt's viel gerühmte „Viktoria“-Inszenierung im Stadttheater an. Der Verfasser Someriet Manqham nennt das Stück bezeichnenderweise eine Farce; ein österreichisches Wort „Somarrri“ wäre noch vielpassender! Das Ench Ardenn-motiv (der mutatis mutandis) „Karl und Anna“ (Leonhard Frank's) wird ganz vollenhaft, mit wenig Wig und viel Behagen abgemwandelt. Das alte künstlerische Unerwdenen ist es auch reichsdeutsch in den Theateritiden eines Curt Goos u. a., wo ja der offen ausgesprochene Verzicht auf Dichtertum nur ein schämeiges Ein-gedändnis ist. Max Reinhardt ist ein Feuerwerk von märchenhafter Brillanz, der man alles, nur nicht sozusagen die chemische Basis des wertvollen Stüdes verzieht, und das übliche Publikum raft ebenso wie nach Kabale und Liebe oder nach dem Rosenkavalier. Ganz wie über-al; es gibt eben gewisse a priorische Unbegreiflichkeiten, mit denen man sich abfinden zu müssen scheint, obwohl sich jeder Geschmack dagegen

sträubt. Kunst ist keine Sache des Veranlassens zu denken; Amüsamang; wann wird die reinliche Scheldung einmal sachlich anerkannt?

Und das Fazit? 10 Jahre Salzburger Festspiele, um derenwillen Reinhardt's nicht die Abendgesellschaft des durch seine beifolgende Kunstfreudigkeit selbst berühmt gewordene, salzburgerischen Landeseshauptmanns Dr. Redl in Gegenwart des kunstbegehrten und -fördernden Fürstbischofs für den Reichsland mit dem großen Ehrenzeichen für Verdienste um die deutsch-österreichische Republik bedacht würde, erweisen nicht nur die Lebensbedeutung, sondern die kulturelle Notwendigkeit für das gesamte Deutschland. Das virtuose Feuer eines Krauß, virtuos positiv wie leise einfarbende, die traditionsgefällige Bedächtigkeit und Dienstgenauigkeit eines Schalk, die einer Someriet Genialität eines Walter; Regiemeister der Jugend verhaftigkeit eines Reinhardt, des Geschmacks von Wallerstein, der stillerem Sorgfalt Jidel's, an der Spitze solcher Solisten, Orchester u. Chöre, im Verein mit solchen Bühnenbildnern sind im im Rege, einem allmächtig gleichfalls sich krö-denden deutschen und ausländischen Stammpublikum stetig wachsenden Ausmaßes Darbietungen letzter Vollendung zu zeihen. Salzburger unskünftig in einem Atemzug neben Wien-reuth und München unumgänglich genannt werden müssen. Seine Geniarität; die der traditions-freudigen Vielheitigkeit, der Zeit- und Welt-offenheit wird es gerade im immer abwechselungs-vollen und anderes, Alles und Neues einbeziehenden Programmen, während des nun anhebenden zweiten Jahresnits abgrenzen müssen. Der allerdings großen Aufgabe fehlt aber schon jetzt beklügenderweise ein überaus teilnahmewilliges Publikum aus allen deutschen Schichten und aus fremden Ländern nicht. Die großen Leistungen (und in welchen Zeitläuften!) werden die größten Hoffnungen und verpflanzten die Besucher schon jetzt auf jeder Dankbarkeit. Hier, wenn tragend auf allerem deutschen Kulturboden, ist aus der eigenen volkstümlichen Kunstschöpfung heraus die ganz beifolgende Möglichkeit — und darum ernste Verpflanzung — zu einem wahren theatrum mundi eure Hand gegeben!

Vom Tode zurück

Schicksale eines Deutschen auf der Teufelsinsel

von Walter Herrmann

(20. Fortsetzung.)

Gesteinigt, vergiftet.

Die Entdeckung und Bestrafung des Giftkomplots war natürlich bald auf ganz Guyana bekannt geworden und hatte eine tiefe Wirkung auf die Gefangenen ausgeübt, deren stets lebendige Phantasie durch die Abstrichkeiten, die sich ergeben hätten, wenn der Plan gelungen wäre, mächtig angeecet worden war. Indessen blieb es doch lange ein Geheimnis, daß ich es gewesen war, der den Anstoß zur Aufdeckung des Planes gegeben hatte.

Die Beamten, die nun einsehen, welcher ungeheuren Gefahr sie entronnen waren, wußten zunächst gar nicht, wie sie sich mir erkenntlich zeigen sollten. Es wurde davon gesprochen, daß ich angesichts des großen Verdienstes, das ich mir um den französischen Staat erworben habe, unbedingt beaufschlagt werden müsse. Nach dem Bescheid stand mir auch, wie der Gouverneur Lejeune erklärte, die Beaufschlagung zu, doch mußte wohl das Ende des Krieges abgewartet werden. Aber mit der endgültig abgemendeten Gefahr vernahm man wieder den Lob und lies es dabei bewenden, daß ich Infirmier blieb, also doch eine Art bevorzugter Strafling befleideite.

Bis einige Monate später einer der Aufseher, Desnard II, mit dem ich in Streit geraten war, aus Böswilligkeit das Geheimnis verriet und einem der Sträflinge Mitteilung davon machte, daß ich der Verräter des Komplots war. Als bald fühlte ich mich von dem wütenden Haß der gesamten Mitgefangenen umgeben und war von diesem Augenblick an meines Lebens nicht mehr sicher. Zweimal drangen Sträflinge in die Infirmierie, das Krankenamt des Camps, ein und schlugen mich zu Boden, und ich hatte es nur einem Zufall zu danken, daß der Tagesaufseher Le Cerf, durch den Lärm herbeigerufen, mir zu Hilfe kam und mir so das Leben rettete. Wenn ich mich außerhalb der Infirmierie zeigte, verfiel ich einem Steinbombardement und wurde einmal so unglücklich getroffen, daß ich eine Stunde bewusstlos liegen blieb. Inzwischen wurden die Täter entdeckt und bestraft, was die Masse der Gefangenen aber nur noch mehr gegen mich aufreizte.

Ich sah schließlich, daß hier meines Bleibens nicht war, da mich die Verwaltung nicht schützen wollte oder konnte, und bat um Ablösung von meinem Posten. Sie wurde mir gewährt, und ich wurde auf die benachbarte Insel St. Joseph geschickt. Diese wird von den Gefangenen als der äbsteckste Aufenthaltsort von den Inseln angesehen, befinden sich doch auch dort das berühmte Zuchthaus von Guyana und eine Reihe von Camps, deren hartes Regime besonders gefürchtet ist.

Auch hier war ich bereits als Verräter bekannt, und das Keilstreichen gegen mich nahm noch gefährlichere Formen an. Ich erkrankte plötzlich nach einer der Mahlzeiten an schwerster Vergiftung und erschinnungen. Als ich den Rest des Essens zurückließ und forderte, daß er auf Gift hin untersucht werde, warf der Apotheker Lot, der mich seit der Entdeckung seiner sträflichen Nachlässigkeit in der Massenvergiftungs-Affäre haßte, das Essen aus dem Fenster. Ein Hund, der es aufschmeckte, verendete eine Stunde darauf. Ich selbst litt an den Folgen der Vergiftung nicht weniger als vierzehn Monate, die ich in den Krankenhäusern auf Royale zubrachte, wohin ich zurückgebracht wurde.

Da unter solchen Umständen eine Entdeckung der Täter natürlich nicht erfolgen konnte, wurde ich augusterst noch wegen fälschlicher Angaben über eine angebliche Verhaftung vor das Disziplinargericht gestellt und zu der übermäßig harten Strafe von 75 Tagen Cachat verurteilt. In der Verhandlung sagte der Vorsitzende, der Vertreter des Kommandanten, Mercier, ganz offen: Sie werden bestraft, weil Sie als Deutscher noch ganz anderer Dinge fähig sind.

Das war der Dank für die Rettung mehrerer hundert Menschenleben. Es sollte indessen noch schlimmer kommen. Im Bewußtsein meines Schicksals richtete ich eine Beschwerde an den Gouverneur und verfaßte eine Klage wegen Amtsmißbrauchs an den Generalstaatsanwalt. Man suchte mich der Kommandant der Inseln, Moreau, zur Zurücknahme meiner Beschwerden zu bewegen, indem er mir Genußnahme durch den Direktor versprach, der demnächst kommen sollte. Er ließ mich auch nicht nach dem Cachat, sondern ins Krankenhaus bringen. Ich ließ mich wirklich täuschen und zog, als der Direktor den Hauptverdächtigen, Desnard, mit 30 Tagen Gefängnis bestrafte, meine Klage zurück. Weit

schwere wurde ich, nachdem ich mich meines vielleicht aussichtsreichen Klagerichts begeben hatte, bestraft:

Ich wurde auf die Teufelsinsel geschickt.

Der Tag, an dem ich dieses winzige Eiland betrat, um es mit einer kurzen Unterbrechung

leben volle Jahre nicht zu verlassen, bildet einen tiefen, niemals ganz zu überwindenden Einschnitt in meinem an Ereignissen und an Eindrücken so reichem Leben. Hier sollte ich die Einsamkeit in ihrer tödlichsten Form kennen, ertragen und gewöhnen lernen, die Verwandlung vom Leben in reines Vegetieren, verbun-

den mit dem hilflosen Gefühl der Gefangenenschaft, das Tag-an-Tag-Reiben ohne jedes Gesehen, ohne Wollen, ohne Widerstand, ohne Hoffnung.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe).

Politisches Attentat in Kowno.

Der Polizeichef lebensgefährlich verletzt. — Weitere Anschläge geplant?

Kowno, 20. Aug. Der Polizeichef Ruskeja hatte gestern nachmittags gegen 5 Uhr im hiesigen Hotel Continental eine vertrauliche Unterredung mit einem gewissen Julius Baitvedicins. Bald nach Beginn der Unterredung betrat eine zweite Person das Zimmer und beide stürzten sich auf den Polizeichef, knielten ihn und brachten ihm vier Dolchschläge bei. Es handelt sich um einen politischen Mordakt. Die beiden Täter sind verhaftet worden.

Die sofort nach dem Anschlag vorgenommene Operation ist zwar gut verlaufen, doch ist der Verletzte, wie am Mittwoch vormittag von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, infolge des starken Blutverlustes noch immer in Lebensgefahr. In der Nacht wurden bei zahlreichen Bolschewiki-Anhängern von der Polizei Hausdurchsuchungen vorgenommen, darunter auch bei der in Zusammenhang mit dem Rücktritt Bolde-

maras viel genannten Schauspielerin des litauischen Staatstheaters, Kurmyte. Die beiden Bolschewiki-Anhänger, der Journalist Debele und der Krottinger Rechtsanwalt Petronaitis sind in der vergangenen Nacht als der Mitwisserschaft verdächtig wieder in Haft genommen worden. Nach einem bisher unbefätigten Gerücht sollen die Täter eingestanden haben, daß insgesamt gegen zwölf namhafte Persönlichkeiten, darunter gegen den Justizminister, den Generalsekretär des Innenministeriums, den Generalstabschef, den Vorsitzenden der Tautiskai-Partei und andere Anschläge geplant gewesen sein.

Bei den verhafteten Tätern handelt es sich um zwei Studenten, die bei der politischen Polizei als Späher zur Beobachtung der Tätigkeit der Bolschewiki-Anhänger verwendet wurden. Die beiden, die selbst Bolschewiki-Anhänger sind, hatten mit dem Direktor zur Mitteilung wichtiger Angaben in dem Hotel eine Zusammen-

kunft vereinbart. Direktor Ruskeja hatte vorsorglich im Hotel ein Zimmer gemietet und auf der Fremdentafel einen unerleichen Namen verzeichnet. Nach 18 Uhr fuhr er mit seinem Automobil wieder vor dem Hotel vor, wo er bereits von dem einen der Studenten erwartet wurde, während der zweite kurz nach ihm erschien. Alle drei begaben sich in das Zimmer. Nach etwa zehn Minuten sah man die Täter mit dem Revolver in der Hand durch den Korridor flüchten. Dem Hotelbesitzer gelang es, einen der Täter nach kurzem Kampfe festzunehmen. Der andere entkam auf die Straße und feuerte auf einen seiner Verfolger drei Schüsse ab, die diesen an der Hand verletzten.

Nach der Verletzung ging Ruskeja selbst in die Telefonzelle des Hotels und meldete den Vorfall der Polizei. Dann ging er ohne jede Hilfe hinaus, bestieg das Auto und wies den Chauffeur an, ihn in das Krankenhaus zu fahren. Infolge der starken Erregung, die sich der Stadt bemächtigt hat, sind vor den Wohnungen der Regierungsvertreter und vor den Behörden verstärkte Polizeiwachen mit Karabinern gestellt.

Ueberfallauto rast gegen Privatwagen.

CNB, Berlin, 20. Aug.

In der Düsseldorfstraße im Berliner Westen kam es heute nachmittags zu einer blutigen Schlägerei zwischen einem Kriegsinvaliden und einem Döhhändler. Passanten nahmen sich des Döhhändlers an und riefen die Ueberfallkommando. Als das Polizeiauto, das mit acht Mann besetzt war, die Ueberfallstraße kreuzen wollte, versuchte ein Privatkraftwagen, obwohl der Ueberfallwagen Sirenenklänge gegeben hatte, noch vor dem Polizeiauto über die Kreuzung zu kommen. Im nächsten Augenblick prallten mit furchtbarem Krach beide Autos zusammen. Das Polizeiauto hatte den Privatwagen gerammt. Beide Wagen wurden zertrümmert. Drei Polizeibeamten wurden in hohem Maße auf das Pflaster geschleudert. Einer von ihnen, der Polizeiwachmeister Grawe, erlitt so schwere Verletzungen, daß er schnellstens ins Staatskrankenhaus übergeführt werden mußte, während die Polizeioberwachmeister Bonath und Moll an Ort und Stelle verbunden werden konnten. Der Führer des Privatwagens, Dr. Jacoby aus der Landhausstraße 44, mußte mit schweren Armverletzungen ins Achenbach-Krankenhaus gebracht werden. Sein Mitfahrer, der Kaufmann Gentschel, erlitt Armverletzungen. Dr. Jacoby führte keinerlei Papiere bei sich.

Straßentumulte in Breslau.

WTB, Breslau, 20. Aug.

In der Gneisenaustraße wurde heute ein 53-jähriges Mädchen, das ohne Aufsicht auf der Straße spielte, von einer Straßenbahn überfahren und getötet. An der Unfallstelle sammelte sich eine größere Menge an, die eine drohende Haltung gegen die Polizei einnahm, als diese die Leute zum Weitergehen aufforderte. Das herbeigerufene Ueberfallkommando wurde mit Steinwürfen empfangen und mußte sich zurückziehen. Da die Menge immer weiter nachdrängte, gab einer der Beamten einige Schreckschüsse ab. Nachdem weitere Polizeiverstärkung eingetroffen war, konnte die Straße geräumt werden. Ein Teil der Menge, die zum Teil aus Erwerbslosen bestand, sammelte sich auf dem Gneisenauplatz zu einem Demonstrationsszug, der sich in Stärke von etwa 300 Personen nach dem Innern der Stadt in Bewegung setzte. In der Nähe des Ringes wurde der Zug von der Polizei aufgelöst. Zwei Personen wurden festgenommen.

Revidiertes Todesurteil.

Rehabilitierung des angeblichen Spions Hartmann.

WTB, Paris, 20. Aug.

Vom Militärgericht ist heute im Wiederanfangsverfahren der vor 35 Jahren nach Kalifornien ausgewanderte Elsässer Hartmann, der 1919 von einem französischen Kriegsgericht wegen angeblicher Spionage in contumaciam zum Tode verurteilt worden war, freigesprochen worden. In dem Spionageprozeß von 1919, der damals großes Aufsehen erregte, waren der französische Schriftsteller Henry Gilbois und ein gewisser Dr. Charles Hartmann beschuldigt worden, mit ausländischem Geld befristete Zeitschriften unterstützt und auch sonst die gegen die Fortsetzung des Krieges gerichtete Bewegung gefördert zu haben. In der Be-

gründung des heutigen Urteils, das Hartmann völlig entlastet und rehabilitiert, wird festgestellt, daß Hartmann bis vor wenigen Monaten, als er seinem elterlichen Geburtsort einen Besuch abstattete und verhaftet wurde, Amerika überhaupt nicht verlassen hatte und daß das gegen Hartmann gefällte Todesurteil von 1919 einen Unbekannten betrifft, der sich die Ausweispapiere Hartmanns angeeignet hatte. Ueber die Art und Weise, wie der Unbekannte in den Besitz seiner Ausweispapiere gekommen war, konnte Hartmann heute keine Angaben machen. Nach der Verurteilung des Urteils wurde er sofort auf freien Fuß gesetzt.

Deutsche Fliegerin zum Flug Berlin-Konstantinopel gestartet.



Marga v. Etzdorf,

die bekannte Berliner Sportlehrerin, ist mit einem Kleinflugzeug vom Flughafen Berlin nach Konstantinopel gestartet. Die Route geht über die Eisechschiffahrt, Desterreich-Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien. Den Rückweg will die Fliegerin über Rumänien u. Polen nehmen.

In den ersten 10 Jahren



nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbehinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 70 Pfg.

W 27/30

Sonnengebräunte, gesunde Haut erhalten Sie, wenn Sie Ihren Körper vor Luft- und Sonnenbädern mit

NIVEA-CREME

einreiben, — auch bei bedecktem Himmel, denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben! Das vermindert die Gefahr des schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank des nur ihr eigenen Gehaltes an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen. / Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!

Packungen von RM 0.20 bis 1.20

Badische Rundschau.

Weitere starke Zunahme der Arbeitslosigkeit.

bl. Mannheim, 20. Aug. Ende Juli waren auf dem hiesigen Arbeitsamt 27.000 Personen eingeschrieben, die Arbeit suchten. In zwei Wochen hat sich ihre Zahl um über tausend vermehrt. 2884 Personen waren um die Mitte des Monats August stellenlos und 14594 bezogen Unterstützung. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf die schlechte Lage der Mannheimer Metallindustrie zurückzuführen, die in den letzten Wochen weitere Entlassungen vornahm.

Eigene Kandidatenaufstellung des Evangelischen Volksdienstes.

Der „Evangelische Volksdienst“ wird in Baden mit eigener Liste sich an den Reichstagswahlen beteiligen, in Verbindung mit der Gesamtbewegung in Deutschland, dem Christlich-sozialen Volksdienst. Am Sonntag tagte in Eilenach der Reichsvorstand, um die Kandidatenaufstellung zu beschließen. Sämtliche Landesgruppen waren vertreten; es wurde völlige Einmütigkeit erzielt. Für sämtliche Wahlkreise wurden die Spitzenkandidaten festgelegt. Der „E.V.D.“ geht grundsätzlich mit eigenen Listen vor, da er seine Ziele nur in völliger Unabhängigkeit zu erreichen glaubt, selbstverständlich wird er allezeit praktische Zusammenarbeit mit weltanschaulich nahestehenden Gruppen erstreben und fördern.

Notwendiger Beschluß des Bürgerausschusses B. Baden.

H. Baden-Baden, 20. Aug. Heute abend befaßte sich der Bürgerausschuß unter Vorsitz von Oberbürgermeister Esmer mit der vom Stadtrat beantragten Erhöhung der Biersteuer. Nach längerer Debatte wurde dem Antrag mit 51 gegen 22 Stimmen (Sozialdemokraten stimmten dagegen) angenommen und damit der Notverordnung des Reichspräsidenten Folge geleistet. Ferner wurde der Antrag über die Eingemeindung eines Teils der abgeforderten Gemarkung einstimmig genehmigt.

Das letzte badische Erzbergwerk wird wieder in Betrieb genommen.

§ Donauwörth, 16. Aug. In seiner Sitzung vom 14. ds. in Gutmadingen genehmigte der Bezirksrat die zum Karl-Egon-Bergwerk gehörigen Aufbereitungsanlagen und über Tag befindlichen Förderanlagen der Gutehoffnungshütte A.G. Ferner wurde der Firma das Recht zur Entnahme und Wiedereinleitung von Wasser in die Donau auf der Gemarkung Gutmadingen erteilt. Somit steht der Wiederbetriebnahme dieses letzten und einzigen Erzbergwerkes in Baden nichts mehr im Wege. Hoffentlich erfüllen sich die daran geknüpften Hoffnungen hinsichtlich der Erzielung der Ausbeute und der Beseitigung der Arbeitslosigkeit im hiesigen Bezirk!

Bauernhochzeit nach altem Brauch.

bl. Stahlfeld (bei Waldfisch), 20. August. Der hiesige Bürgermeister, Max Meyer, feierte am Dienstag seine Hochzeit nach altem Brauch und Sitte. Mit Vollerkräften in den frühen Morgenstunden wurde das Fest eingeleitet, und unter Beteiligung einer zahlreichen Menge Verwandter und Bekannter feierte sich der Hochzeitszug nach der Kirche in Bewegung. An die Hundert und noch mehr „eindiege“ Teilnehmer gaben der Hochzeit einen würdigen Rahmen. Es ist erfreulich, daß in unserer, aller Romantik abholden Zeit sich die alten Bräutigame immer noch halten und damit ein Stück überkommenes Volkstum bewahrt wird.

Der Held des Bergrennens.



Der Engländer Bullus erreichte beim Freiburger Bergrennen auf seiner neuen deutschen R.S.M.-Machine mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 77,19 Kilometern einen neuen Rekord.

Der Streik in Oberbaden teilweise beendet.

dz. Vörrach, 20. Aug. Bei der mechanischen Weberei Otto Schenz in Vörrach ist, wie wir von der Verwaltung erfahren, der Betrieb heute teilweise wieder in Gang gesetzt worden, nachdem ein Teil der Arbeitsträfte die für die Wiederaufnahme der Arbeit notwendigen Voraussetzungen angenommen hat. Zurzeit wird mit 40 Proz. des früheren Umfangs gearbeitet. In Aussicht genommen ist, zunächst eine Schicht voll arbeiten zu lassen. Beschlüsse über eine Wiederherstellung der zweiten Schicht sind noch nicht gefaßt worden.

Kriegsbeschädigter rettet ein Kind.

dz. Gerbach, 20. August. Zwei hier weilende fremde Herren unternahm mit einem Kinde auf dem Wege nach Gerbach, das Boot kam zum Kentern. Die Insassen fielen ins Wasser. Einer konnte sich durch Schwimmen an Land bringen, während sich der andere an einem Rasen festhalten konnte. Das 5½-jährige Mädchen wurde von den Fluten weitergetragen, konnte jedoch von einem Kriegsbeschädigten gerettet werden.

Chelente als Brandstifter.

bl. Waldkirch, 20. August. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Besitzer des am Montag hier abgebrannten Wohnhauses

Falschmünzerwerkstatt in Göllingen ausgehoben. / Plumpe Fälschungsversuche mit 2- und 5-Markstücken.

§ Göllingen (N. Karlsruhe), 20. Aug. Vorgestern abend kam man hier einem Falschmünzerpaar auf die Spur, welches seit einiger Zeit eine regelrechte Werkstatt zur Herstellung falscher 2- und 5-Markstücke betrieb. Es handelt sich dabei um den 23-jährigen Mechaniker Oskar Lamprecht und um seine Ehefrau. Die beiden waren erst im Frühjahr nach Göllingen gezogen und bewohnten eine kleine Zweizimmerwohnung mit Küche, hier war auch der Ort, der ihrem Münzfälschungsverfahren dienete. Die Einrichtung wurde bei einer Hausdurchsuchung gefunden, wobei u. a. eine Stange Rohzinn, eine Schmelzkanne und ähnliche Gegenstände beschlagnahmt werden konnten.

Die Festnahme des Fälscherpaares Lamprecht und Frau erfolgte am Montag abend in Göllingen, wo beide verhaftet wurden, das Falschgeld bei ihren Einkäufen in Zahlung zu geben. Frau L. hatte zuvor schon einmal bei einem Metzger in Göllingen ohne Erfolg

mit seiner Ehefrau festgenommen. Die Untersuchungen haben ziemlich einwandfrei ergeben, daß die Zweiherrn des Hauses mit Petroleum überzogen und dann angezündet wurden. Die Festgenommenen sollen aus wirtschaftlicher Not gehandelt haben.

Das Auto auf dem Bürgersteig.

bl. Baden-Baden, 20. August. Gestern nachmittag geriet auf der Langestraße ein Personenkraftwagen ins Schlingern, fuhr auf den Bürgersteig und verlor eine dort mit ihrem Kinderwagen vorbeikommende Frau schwer. Die Schwester der Frau konnte sich durch einen Sprung nach der Seite retten. Der Kinderwagen wurde vollständig zertrümmert, dagegen blieb das Kind, wie durch ein Wunder unverletzt.

Fürsorgezögling springt aus dem Eisenbahnzug.

bl. Fehlingen, 20. Aug. Ein Beamter der hiesigen Erziehungsanstalt sollte einen Zögling in das Pestalozzihaus, das Haus für Schwererziehbare, in Sinsheim bringen. Zwischen Fehlingen und Zaisenhausen sprang der Junge aus dem fahrenden Zuge. Trotz sofortiger Nachforschungen konnte man seiner bis jetzt nicht habhaft werden.

Tödlicher Sturz von der Baustelle.

bl. Todtnauberg, 20. August. Der 14-jährige Sohn des Maurermeisters J. Schwald fiel in einem Neubau im benachbarten Pfalz vom zweiten Stockwerk in das noch nicht ausgebaute Treppenhaus, wodurch er derartige innere Verletzungen erlitt, daß er wenige Stunden nach dem Unfallsfall seinen Verletzungen erliegen ist.

versucht, ein Fünfmarkstück „eigener Fabrikation“ an den Mann zu bringen. Es gelang ihr damals mit der Ausrede, sie habe das Geldstück anderswo für acht erhalten und wolle es sogleich zurückbringen, einen Verdacht von sich fernzuhalten. Diesmal jedoch führten beide gefälschte Geldstücke in größerer Menge bei sich, die sofort auf ihren Unwert zu erkennen waren. Die Gendarmerie in Gröbningen nahm sich des Falles an und veranlaßte sofort eine Hausdurchsuchung in der Wohnung Lamprechts; dieser und seine Frau wurden dann ins Amtsgerichtsgefängnis nach Karlsruhe überführt.

Die weitere Untersuchung wird ergeben, ob noch weitere Beteiligten in diese Sache verwickelt sind; vorläufig muß es als auffallend bezeichnet werden, daß bei der Hausdurchsuchung kein Prägnat zur Herstellung der Münzen gefunden wurde. L. selbst ist seit langer Zeit beschäftigungslos und gehörte zuletzt zu den ausgebeuteten Erwerbslosen der Gemeinde.

Bürgermeister Weishaupt's Beisehung.

= Weiskirch, 20. Aug. Die Beerdigung des so früh aus dem Leben gerissenen Weiskircher Bürgermeisters Weishaupt gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung des ganzen Bezirks. Auf dem Rathaus wehten die Flaggen auf Halbmast. Nach den kirchlichen Zeremonien, die Stadtpfarrer Meiler-Weiskirch vornahm, wüthete erster Gemeindevorstand Blum dem Verstorbenen einen warmen Nachruf. Er gedachte der Verdienste des Entschlafenen als langjährigen Bürgermeister der Stadt und legte im Namen des Gemeinderates einen Kranz nieder. Namens des Bezirks sprach Beiraterungsrat Dr. Müller und Amtsrichter Dr. Böhrner für das Amtsgericht. Weiter wurden Kränze niedergelegt u. a. von der Volkspartei und vom Bad. Städteverein.

20 Jahre Veteranenverein in Auenheim.

Ein Krieger-Gaustei im Hanauerland. dz. Auenheim (S. Rehl), 20. Aug. Der Veteranenverein beinahe das 20-jährige Bestehen, verbunden mit dem Gaustei des oberen Hanauer Kriegerlandes und einer Befreiungsfest. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Fechttag und ein Festbankett, an dem auch der Präsident des Badischen Kriegerbundes, General a. D. Ullmann teilnahm. Am Sonntag war Festsoiree, anschließend Gefallenenehrung an den beiden Kriegerdenkmälern. Dem schloß sich eine wichtige Gaustei an, in deren Verlauf 10 Veteranen des hiesigen Vereins das Ehrenzeichen des Bundes für 50jährige Mitgliedschaft überreicht wurde. Weiter wurde das Versicherungswesen im Bunde sowie das Aufleben des Kleinrentnerbundes im bisher besetzten Gebiet eingehend besprochen und entsprechende Beschlüsse gefaßt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand ein großer Festtag statt, der von roten und gelben Dragonern in Friedensuniform angeführt wurde. Nachmittags schloß sich ein Festakt an, bei dem zahlreiche Reden gehalten wurden.

A. Neutern (Amt Bruchsal), 19. August. Am Sonntag feierte die freiwillige Feuerwehr ihr 50-jähriges Stiftungsfest. Verschiedene Mitglieder konnten am Samstagabend im Rathaus durch Landrat Dr. Weiskirch ausgezeichnet werden: Theodor Heilacker erhielt als Mitbegründer für 50jährige treue Dienste das Ehrenkreuz vom Landesverband der freiwilligen Feuerwehr; Kommandant Hugo Reiser, Johann Seithel und Heinrich Kunz wurden für 40jährige Dienstzeit, Hauptm. Heinrich Merkel, Wilhelm Dugi, Otto Schmitt und

Anton Michenfelder für 25jährige Dienstzeit ausgezeichnet. Nach einem Fechttag fand auf dem Festplatz das Festbankett statt, wobei die Gesangs- und der Musikverein mitwirkten. Landrat Dr. Weiskirch rühmte in seiner Ansprache die Verdienste der Feuerwehr. Nach Schluß des Festsoirees fand am Sonntagmorgen eine Kranzniederlegung durch 20 Mitglieder der Veteranenvereine statt. Am Sonntagmorgen wurde durch eine Kranzniederlegung durch 20 Mitglieder der Veteranenvereine statt.

o. Oberwiesheim (S. Bruchsal), 18. Aug. Der vor drei Monaten gegründete Turnverein veranstaltete einen Wettbewerb, verbunden mit einem Bierlauf, am dem 11 Mannschaften teilnahmen. Die Kämpfe, wie die am Sonntag nachmittag abgehaltenen Vorführungen fanden das Interesse der ganzen Einwohnerschaft und werden dem jungen Verein gewiß neue Freunde zuführen.

Französische Grenzverletzungen.

Beinahe täglich Fliegerbesuche über Rehl!

1. Rehl, 20. Aug. Es ist schon keine Seltenheit mehr, daß deutsche Aufgebote sich darüber beklagen müssen, daß französische Truppen hart an der Grenze Übungen abhalten, worunter diese Gebiete natürlich zu leiden haben. Auch hier bei uns trifft dies zum Teil zu. Fast täglich halten französische Flieger über dem nahe liegenden Polygon zu Strahburg Übungen ab und überschreiten dabei sehr oft die Grenze. Heute z. B. konnte wieder ein großes Geschwader im Flug über Rehl beobachtet werden. Wenn auf der rechten Seite des Rheines die „neutrale Zone“ errichtet ist, gilt dies doch zweifellos auch für Frankreich. Es wäre zu wünschen, daß diese Flugübungen über Rehl endlich einmal aufhörrn.

Die Übungen auf dem französischen Schießplatz Biff.

u. Firmasens, 19. Aug. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß unweit der Grenze auf pfälzischem Boden eine Granate niedergegangen war, die vom französischen Schieß-

Der neue Fall Gumbel.

Die Ernennung des Heidelberger Privatdozenten Dr. Gumbel zum a. o. Professor, die auch in Baden berechtigtes Aufsehen erregt hat, veranlaßt die „Berliner Völkzeitung“ zu folgenden Feststellungen:

„Bei einem Manne, der zum Staatsbeamten befördert wird, oder dem von Staats wegen eine besondere Ehrung zuteil wird, pflegt man voraussetzen, daß seine bisherige Tätigkeit den Interessen und der Würde des Staates entsprochen hat. Die badische Regierung scheint anderer Meinung zu sein. Sie hat den Privatdozenten an der Heidelberger Universität Dr. Gumbel zum außerordentlichen Professor dieser Landesuniversität ernannt. Wir erinnern daran, daß sie die Ehrung der Ernennung zum Universitätsprofessor einem Manne hat zuteil werden lassen, der in seinem radikalen Pazifismus vor aktiver Betätigung auf diesem Gebiete gegen die Interessen des eigenen Landes nicht zurückgeschreckt ist. Herr Dr. Gumbel hat als führendes Mitglied der „Deutschen Liga für Menschenrechte“ eine Tätigkeit entfaltet, die von dem glücklicherweise weit überwiegenden Teil unserer Völkler als schlimmste Schandtat eines Vaterlandes — um einen schärferen Ausdruck zu vermeiden — empfunden wurde. Das Reichsgericht in Leipzig sah sich viermal genötigt, gegen den von der badischen Landesregierung hochgeehrten Herrn Gumbel Landesverratsverfahren einzuleiten.“

Wir finden den Namen Gumbel auf jener berühmten Broschüre „Deutschlands achteime Rüstungen“, in der Gumbel und Genossen angebliche Verträge des Reichswehrs gegen die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Diktats aufzählen. Bekanntlich haben die Verfasser der Broschüre ihr gemeines Machwerk damals durch die „Liga für Menschenrechte“ der französischen, englischen, holländischen und polnischen Regierung übermitteln lassen. Ihre Plan gelang: die Drame der Entente zitterten reichlich die Broschüre und führten ihre „Entstellungen“ als Motiv für die Nichträumung der Röhler Zone an. In Leipzig verankerten die Gumbel und Genossen jene öffentliche Kundgebung, deren sich Deutschland noch heute schämen muß; die Kundgebung, die einberufen wurde unter dem Motto: „Wir Landesverräter!“ Die Herren Schönaich, Gumbel usw. kündigt damals dem Reichswehrgeschäft an, sie würden ihre als Landesverrat gebrandmarkte Tätigkeit fortsetzen, und ein Genosse des Reichswehrs, Herr Fritz Müller, prägte die Worte: „Landesverrat ist keine Schande mehr! Für uns gibt es nur eine Parole: Weitermachen!“ Herr Gumbel kassierte zu diesen Worten Beifall. Dafür ist er jetzt auch Professor geworden.

Die „Boba“ in Basel.

Die erste schweizerische Wohnungsbaugesellschaft (Boba) wurde am Samstag in Basel eröffnet. Anlässlich der Eröffnung richtete der Präsident des Ausstellungskomitees und Direktor der Schweizerischen Mustermesse, Dr. W. Meile, eine Ansprache an die aus der Schweiz und zum Teil auch aus dem Ausland erschienenen Festbesucher. Die Ausstellung ist in Anlehnung an die in Betracht kommenden wirtschaftlichen und beruflichen Verbände organisiert. Zu den wichtigsten Merkmalen gehört noch, daß sie zwischen Ausstellungskomitee und Messecharakter einen festen Trennungsstrich zieht. In fachtechnischer Hinsicht wurde als oberster Grundsatz die Forderung nach typischer schweizerischer Qualitätsarbeit aufgestellt. Sodann handelt es sich um eine moderne Ausstellung, die moderne Wünsche befriedigt. Aus diesem Grunde wurden auch viel Möbel von vornherein angeschafft.

Anschließend fand eine Besichtigung der ganzen Ausstellung unter fachkundiger Führung statt. Die Ausstellung zerfällt in zwei Teile: die Hallenausstellung und die Stadtlungen. Während in der Hallenausstellung bezüglich Inneneinrichtungen einzeln und in Zusammenhang gezeigt werden, stellt die Stadlung eine vollständige Wohnkolonie mit Einrichtung dar, an der 18 Architekturen, jeder nach seinen Ideen, gearbeitet haben. Das wichtigste Resultat bei Lösung dieser Aufgabe war, daß Einfamilienhäuser sich billiger stellen als Mietshäuser.

platz Biff herüberkam. Nun erfährt man, daß einige Zeit darauf zwei französische Offiziere die Grenze überschritten und nach Ependrunn kamen, um sich dort bei der Forstbehörde wegen dieses Vorfalles zu entschuldigen. Sie erklärten, den Eindringlinge entfernen zu lassen. Dieses „Entgegenkommen“ wurde natürlich abgelehnt. Kurz danach wurde von Münsberg ein Fernerwerkkoffizier beordert, der in Begleitung einer Abteilung Schwab den Eindringlinge srennen ließ. Von Waldarbeitern wurde nunmehr in jüngster Zeit wahrgenommen, daß französische Offiziere die Grenze überschritten haben, um von pfälzischem Boden aus die Flugbahn der Geschosse zu beobachten.

Spinale Kinderlähmung.

dz. Dagersheim (Pfalz), 19. August. Hier ist jetzt auch die spinale Kinderlähmung zum Ausbruch gekommen. Einige Kinder mußten bereits ins Krankenhaus nach Ludwigshafen übergeführt werden. Auch ein Todesopfer, ein sechsjähriger Knabe ist bereits zu verzeichnen.

schmerzlindernd AMOL und befeuchtet bei Rheuma, Gicht, Kopf-, Nerven- und Gelenks-, Schmerzen, Ermüdung u. Strapazen. 7 Tabletten, 3 Tabletten, 1 Tablette, 1/2 Tablette, 1/4 Tablette, 1/8 Tablette, 1/16 Tablette, 1/32 Tablette, 1/64 Tablette, 1/128 Tablette, 1/256 Tablette, 1/512 Tablette, 1/1024 Tablette, 1/2048 Tablette, 1/4096 Tablette, 1/8192 Tablette, 1/16384 Tablette, 1/32768 Tablette, 1/65536 Tablette, 1/131072 Tablette, 1/262144 Tablette, 1/524288 Tablette, 1/1048576 Tablette, 1/2097152 Tablette, 1/4194304 Tablette, 1/8388608 Tablette, 1/16777216 Tablette, 1/33554432 Tablette, 1/67108864 Tablette, 1/134217728 Tablette, 1/268435456 Tablette, 1/536870912 Tablette, 1/1073741824 Tablette, 1/2147483648 Tablette, 1/4294967296 Tablette, 1/8589934592 Tablette, 1/17179869184 Tablette, 1/34359738368 Tablette, 1/68719476736 Tablette, 1/137438953472 Tablette, 1/274877906944 Tablette, 1/549755813888 Tablette, 1/1099511627776 Tablette, 1/2199023255552 Tablette, 1/4398046511104 Tablette, 1/8796093022208 Tablette, 1/17592186044416 Tablette, 1/35184372088832 Tablette, 1/70368744177664 Tablette, 1/140737488355328 Tablette, 1/281474976710656 Tablette, 1/562949953421312 Tablette, 1/1125899906842624 Tablette, 1/2251799813685248 Tablette, 1/4503599627370496 Tablette, 1/9007199254740992 Tablette, 1/18014398509481984 Tablette, 1/36028797018963968 Tablette, 1/72057594037927936 Tablette, 1/144115188075855872 Tablette, 1/288230376151711744 Tablette, 1/576460752303423488 Tablette, 1/1152921504606846976 Tablette, 1/2305843009213693952 Tablette, 1/4611686018427387904 Tablette, 1/9223372036854775808 Tablette, 1/18446744073709551616 Tablette, 1/36893488147419103232 Tablette, 1/73786976294838206464 Tablette, 1/147573952589676412928 Tablette, 1/295147905179352825856 Tablette, 1/590295810358705651712 Tablette, 1/1180591620717411303424 Tablette, 1/2361183241434822606848 Tablette, 1/4722366482869645213696 Tablette, 1/9444732965739290427392 Tablette, 1/18889465931478580854784 Tablette, 1/37778931862957161709568 Tablette, 1/75557863725914323419136 Tablette, 1/151115727451828646838272 Tablette, 1/302231454903657293676544 Tablette, 1/604462909807314587353088 Tablette, 1/1208925819614629174706176 Tablette, 1/2417851639229258349412352 Tablette, 1/4835703278458516698824704 Tablette, 1/9671406556917033397649408 Tablette, 1/19342813113834066795298816 Tablette, 1/38685626227668133590597632 Tablette, 1/77371252455336267181195264 Tablette, 1/154742504910672534362390528 Tablette, 1/309485009821345068724781056 Tablette, 1/618970019642690137449562112 Tablette, 1/1237940039285380274899124224 Tablette, 1/2475880078570760549798248448 Tablette, 1/4951760157141521099596496896 Tablette, 1/9903520314283042199192993792 Tablette, 1/1980704062856608439838598784 Tablette, 1/3961408125713216879677197568 Tablette, 1/7922816251426433759354395136 Tablette, 1/15845632502852867518708790272 Tablette, 1/31691265005705735037417580544 Tablette, 1/63382530011411470074835161088 Tablette, 1/126765060022822940149670322176 Tablette, 1/253530120045645880299340644352 Tablette, 1/507060240091291760598681288704 Tablette, 1/1014120480182583521197362577408 Tablette, 1/2028240960365167042394725154816 Tablette, 1/4056481920730334084789450309632 Tablette, 1/8112963841460668169578900619264 Tablette, 1/16225927682921336391157801238528 Tablette, 1/32451855365842672782315602477056 Tablette, 1/64903710731685345564631204954112 Tablette, 1/129807421463370691129262409908224 Tablette, 1/259614842926741382258524819816448 Tablette, 1/519229685853482764517049639632896 Tablette, 1/1038459371706965529034099273265728 Tablette, 1/2076918743413931058068198546531536 Tablette, 1/4153837486827862116136397093063072 Tablette, 1/8307674973655724232272794186126144 Tablette, 1/166153499473114484645454837322528 Tablette, 1/332306998946228969290909674645056 Tablette, 1/664613997892457938581819349290112 Tablette, 1/1329227995784915877163638698580224 Tablette, 1/2658455991569831754327277397160448 Tablette, 1/5316911983139663508654554794320896 Tablette, 1/10633823966279327017309109588641792 Tablette, 1/21267647932558654034618219177283584 Tablette, 1/42535295865117308069236438354567168 Tablette, 1/85070591730234616138472876709134336 Tablette, 1/170141183460469232276945753418268672 Tablette, 1/340282366920938464553891506836537344 Tablette, 1/680564733841876929107783013673074688 Tablette, 1/1361129467683753858215566027346149376 Tablette, 1/2722258935367507716431132054692297728 Tablette, 1/5444517870735015432862264109384595456 Tablette, 1/10889035741470030865724528218769190912 Tablette, 1/21778071482940061731449056437538381824 Tablette, 1/43556142965880123462898112875076763648 Tablette, 1/87112285931760246925796225750153527296 Tablette, 1/17422457186352049385159251150307055552 Tablette, 1/34844914372704098770318502300604111104 Tablette, 1/69689828745408197540637004601208222208 Tablette, 1/13937965749081639508127400920241644416 Tablette, 1/27875931498163279016254801840483288832 Tablette, 1/55751862996326558032509603680966577664 Tablette, 1/1115037259926531160650192073619331552768 Tablette, 1/22300745198530623213003841472386631105536 Tablette, 1/44601490397061246426007682944772662211072 Tablette, 1/892029807941224928520153658895453244224 Tablette, 1/1784059615882449857040307317790906484448 Tablette, 1/3568119231764899714080614635581812968896 Tablette, 1/7136238463529799428161229271163625937792 Tablette, 1/1427247692705959885632245854232725587536 Tablette, 1/2854495385411919771264491708465451175072 Tablette, 1/5708990770823839542528983416930902350144 Tablette, 1/11417981541647679085057966833861804700288 Tablette, 1/22835963083295358170115933667723609400576 Tablette, 1/45671926166590716340231867335447218801152 Tablette, 1/91343852333181432680463734670894437602304 Tablette, 1/182687704666362865360927469341788753204608 Tablette, 1/365375409332725730721854938683577506409216 Tablette, 1/730750818665451461443709877367155012818432 Tablette, 1/146150163733090292288741975473430025636864 Tablette, 1/292300327466180584577483950946860051273728 Tablette, 1/584600654932361169154967901893720102547456 Tablette, 1/1169201309864722338309935837787440205094912 Tablette, 1/2338402619729444676619871675574880410189824 Tablette, 1/4676805239458889353239743351149760820379648 Tablette, 1/9353610478917778706479486702299521640759296 Tablette, 1/18707220957835557412958973404599043281518592 Tablette, 1/37414441915671114825917946809198086563037184 Tablette, 1/74828883831342229651835893618396173126074368 Tablette, 1/14965776766268445930367178723678344255214736 Tablette, 1/29931553532536891860734357447356688510429472 Tablette, 1/59863107065073783721468714894713377020858944 Tablette, 1/11972621413014756744293742978942675404171888 Tablette, 1/23945242826029513488587485957885350808343776 Tablette, 1/47890485652059026977174971915770701616687552 Tablette, 1/95780971304118053954349943831541403233371104 Tablette, 1/19156194260823608790869988766282280646674208 Tablette, 1/38312388521647217581739977532564561293348416 Tablette, 1/76624777043294435163479955065129122586696832 Tablette, 1/153249554086588870326959910130258245173393664 Tablette, 1/306499108173177740653919820260516482346787328 Tablette, 1/612998216346355481307839640521032964693574656 Tablette, 1/1225996432692710962615679201042065929387149312 Tablette, 1/245199286538542192523135840208413185877428624 Tablette, 1/490398573077084385046271680416826371754857248 Tablette, 1/980797146154168770092543360833652743509714496 Tablette, 1/196159429228833754018508672166730548701942992 Tablette, 1/39231885845766750803701734333346109740388984 Tablette, 1/78463771691533501607403468666692219480777968 Tablette, 1/156927543383067

Aus der Landeshauptstadt.

Geistespflege des arbeitenden Menschen.

Geistige Kräfte und geistiger Besitz sind vergänglich, vergänglich noch als körperliche Kräfte und wirtschaftliche Güter. Jungen Menschen, die nach vollendeter Schulzeit in angestrebter Arbeit und stumper Umgebung leben, geht das, was sie in der Schule erworben haben, überraschend schnell verloren. Nicht selten, aber der Mehrzahl. Wenige Jahre genügen, um die ganze Schulweisheit in Ruinen zu verwandeln. Wir müssen unsere geistigen Kräfte und unseren geistigen Besitz darum pflegen und üben wie unsere Körperkräfte, unser Wissen erhalten, auffrischen, erneuern und zu höheren Gedankengebilden vervollständigen. In unserem Geiste vollzieht sich ein dem körperlichen Stoffwechsel ähnlicher Vorgang. Verbrauchtes wird abgestoßen, Neues muss aufgenommen und verarbeitet werden, in Fleisch und Blut übergehen. Ist das nicht der Fall, so verkümmern, verkalken und werden auch geistig rege Menschen in überraschend kurzer Zeit. Unser Geist wehrt sich dagegen. Hunger und Durst ähnliche Abwehrerscheinungen.

Die Gefahr der geistigen Verkümmern ist bei den vorwiegend körperlich Arbeitenden am größten. Aber auch geistige Berufe erfassen keineswegs alle geistigen Kräfte. Ganze Gebiete unseres geistigen Lebens werden im Grunde wenig oder gar nicht gebraucht und verkümmern deswegen. Andere werden überanstrengt und darum frühzeitig verbraucht. Das ist um so mehr der Fall, je weiter die Arbeitsteilung fortschreitet, je mehr wir alle mehr oder weniger am laufenden Band arbeiten.

Darum ist geistiger Sport, der alle geistigen Kräfte, insbesondere die durch die Berufsarbeit nicht in Anspruch genommenen, erfasst und auf diejenigen Gebiete des geistigen Lebens sich richtet, die außerhalb der Berufsarbeit liegen, eine Notwendigkeit für die Erhaltung der geistigen Gesundheit eines Volkes.

Dieser Aufgabe dienen die vielfachen Einrichtungen und Veranstaltungen der Erwachsenenbildung, der freien Volksbildung, von den Volkshochschulen angefangen bis zu den beschriebenen Vorträgen, Kunstabenden, Bühnenaufstellungen, Volkshochschulen usw. Sie sollen lebenswichtiges Wissen erhalten, erneuern und in Verbindung mit den Fortschritten der Zeit bringen, sie sollen aber auch die Gemüter erheitern und erheben durch Kunst und Dichtung und durch Einführung in eine über dem Alltag liegende Gedankenwelt. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, er braucht aber Brot, um ein höheres geistiges Leben zu führen.

Mit dem Ende des Sommers öffnen die Vorträge, Bildungs- und Kunstvereine wieder die Türen ihrer Versammlungsräume. Durch sorgfältige Vorbereitungen sind alle Hilfsmittel bereitgestellt, Beleuchtung und Künstler für die Vorträge gewonnen, Filme und Lichtbilder beschafft und für diejenigen, die für einzelne Gebiete eine eingehendere Belehrung verlangen, sind Vorträge- und Volkshochschulreisen eingerichtet. Es ist ein weites Feld geistiger Erziehungs- und Bildungsarbeit, das in unseren Vortrags- und Bildungsvereinen, unseren Volkshochschulen und Bühnengemeinden bebaut wird, notwendig und nützlich nicht weniger als die Pflege des Körpers durch Turnen und Sport. Schließlich haben alle unsere äußeren Fortschritte doch nur dann Wert für die Menschheit, wenn immer weitere Kreise Anteil nehmen an den merkwürdigen und täglich vermehrten geistigen Gütern, und in geistiger Gesundheit und Kraft sich ihres Menschentums bewusst sind. Darum sollte der Besuch der geistigen Vorträge- und Bildungsstätten nicht weniger stark sein, als der Besuch der Sportplätze und sonstiger Einrichtungen für die Pflege der körperlichen Kräfte. Ein geübter Körper und ein allem Hohen und Großen zugewandter Geist — das ist das Ziel jeder und jeder Volksbildung.

Verkehrsunfälle.

Am Dienstag vormittag lief ein 52 Jahre altes Fräulein aus Unvorsichtigkeit auf dem Marktplatz in einen Personenkraftwagen hinein und wurde zu Boden geworfen, wobei sie sich am Kopf leicht verletzte.

Auf der Kreuzung Leopold- und Sofienstraße kam es zur Kollision zwischen einem Lieferkraftwagen und einer Autodrochke, die beide beschädigt wurden. Ursache des Unfalls: Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts durch den Führer des Lieferkraftwagens.

Am Dienstag nachmittag stießen Ede Ritterstraße und Birkel aus derselben Ursache zwei Personenkraftwagen zusammen. Es entstand ein Gesamtschaden von etwa 300 M.

Einbrüche und Diebstähle.

Wie erst jetzt bekannt wurde, versuchten unbekannte Täter in der Nacht zum Sonntag in eine Fabrik in der Juppelstraße an zwei verschiedenen Stellen einzubrechen. Die Täter gaben jedoch ihr Vorhaben auf, vermutlich weil sie gefasst wurden.

Am Dienstag wurden vier Fahrräder gestohlen. Zwei vermutlich früher gestohlene Fahrräder wurden herrenlos aufgefunden. In einem Fall wurde von einem Fahrrad die Lampe entwendet.

Eine Hausangestellte gelangte wegen Diebstahls bei ihrer Herrschaft zur Anzeige. Aus der Fingerringe eines Arztes wurde vermutlich von einem Bettler ein Regenmantel im Wert von 25 M und ein Schlüsselbund entwendet.

Bestrafter Kautionschwindler.

Der 33 Jahre alte ledige Kaufmann Arthur Malisch aus Karlsruhe kam am Dienstag nachmittags vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts unter der Anklage des Betrugs. Er hatte es verstanden, verschiedenen jungen teilslosen Kaufleuten, die er für seinen „Betrieb“ engagieren wollte, Kautionen oder „Interesseneinlagen“ in Höhe von 500 und 300 Mark abzuwickeln, indem er ihnen erzählte, er sei Zuhälter einer chemischen Fabrik. In Wirklichkeit hatte er aber nur einen Fabrikationsraum besessen, in dem er Schuhereime und Bodenwachs verfertigte. Der Betrieb lag zu dieser Zeit bereits still. Die Beweisaufnahme ergab, dass drei Fälle des vollendeten Betrugs und ein Betrugsversuch vorliegen. Der Angeklagte erklärte, er habe keine Betrugsabsicht gehabt. Ein Teil der Kautionen sei auch bereits zurückgezahlt worden. Das Urteil lautete unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von zehn Wochen.

Schönheitsflecken im Stadtbild.

Der Staat spart, das Stadtbild leidet darunter!

Das Stadtbild von Karlsruhe hat im Verlaufe der letzten Jahre entschieden gewonnen. Mächtige, architektonisch hervorragende Bauwerke sind entstanden, eine ganze Reihe neuer Straßenzüge zeugen von der raschen und stetigen Entfaltung der Landeshauptstadt, etliche Geschäfte vollzogen Um- und Neubauten und führten Renovierungen aus. Dann aber auch wurden die Anlagen innerhalb der Stadt sorgsam gepflegt und geschmackvoll arrangiert, von hoher Gärtnerkunst zugebende Blumenbeete bilden da und dort eine Augenweide für den Einheimischen und Fremden.

Inmitten dieser Harmonie gefälliger, sauberer Bauten und entzückender Grünanlagen wird indessen der Schönheitsfleck des Städtchens durch eine ganze Anzahl ungepflegter, durch den sogenannten „Zahn der Zeit“ gelittener Fassaden von Gebälklichkeiten geziert, die unbedingt eine nachteilige Wirkung des Gesamteindrucks des Stadtbildes bedingen. Auffallenderweise sind dies aber keineswegs Privatgebäude, in welchem Falle eine gewisse, notgedrungene Vernachlässigung der Häuser durch den Hausbesitzer bei den heutigen erdrückenden Gebäudesonderheiten und sonstigen Abgängen immerhin verständlich wäre, sondern es handelt sich hier vorwiegend um staatliche Komplexe.

Man wird sich die Frage vorlegen müssen, warum nun gerade bei staatlichen Bauwerken in unserer Stadt in einer geradezu gleichgültigen Weise davon abgesehen wird, durch eine Auffrischung des Verputzes und der Farbe beizutragen, das Bild unserer Landesmetropole zu verschönern. Wir fürchten, man werde dieser unserer Kritik mit der jetzt so beliebten Begründung begegnen wollen, daß lediglich der Zwang zu äußerster, rücksichtsloser Sparbarkeit, die Notwendigkeit einer Droffnung der Staatsausgaben Schuld an der Vernachlässigung der verschiedenen staatlichen Bauwerke trage.

Wir können einen etwaigen solchen Einwand allerdings von vornherein deshalb nicht gelten lassen, weil die notwendige dringliche Erneuerung der hier in Frage kommenden Fronten staatlicher Bauwerke schon vor vielen Jahren durchaus stattgefunden ist, also zu einer Zeit, in der von Staats wegen keineswegs „ausgaben-gedroffelt“ wurde!

Man hat sich auf vielseitiges Drängen einer städtebaulichen Schönheitsfleck eigenen Bevölkerung dazu aufgerafft, das Münzgebäude Ecke Karl- und Stefanienstraße mit einem neuen Gewände zu versehen. Das war denn auch höchste Zeit; der Fremde, der vom Bahnhof kommt und seine Schritte durch die Karlstraße zur Kaiserstraße lenkt, sieht jetzt beständig dieses durch lebendige, frische Farben wirkende Bauwerk vor sich. Zur Renovierung des Schlosses hat man sich dieser Tage genötigt gesehen, weil hier Risse, Sprünge, schadhafte Stellen der äußeren Wandungen und des Daches, geprungene Schieferplatten und dgl. eine wachsende Gefahr für das ehemalige Residenzschloß überhaupt bedeuteten. Vor einigen Jahren erhielt die Vorderfront des Landesmuseums einen frischen Anstrich und ein neues, schimmerndes Schieferdach. Doch warum wurde nur „Stückarbeit“ geleistet? Die ganze Rückfront des Landesmuseums nach dem Schloßgarten zu zeigt weiterhin morsches, schadhaftes Aussehen. In vielen Stellen ist der Verputz herabgefallen, Risse und Sprünge an den Mauern findet man allenthalben, und auch die verrosteten Gargierore zeugen von Vernachlässigung dieses Schmuckstückes unserer Stadt, das wir in besonderen Ehren zu halten hätten. Und nun erst die einstigen Bachhäuser auf dem Schloßplatz! Da kann man nicht nur von Vernachlässigung, sondern von Verwahrlosung sprechen. Zerbrochene Fensterscheiben, verkrüppelte Balken, verfallene Säulen und abdröckelndes Gestein an den Wänden geben diesen Eingangsportalen zum ehemaligen Residenzschloß das Gepräge. Und obendrein werden die Nachposthäuschen nicht selten noch als „Anrastätte“ benutzt! Jedenfalls kann man diese Stätte nicht als eine Zierde bezeichnen und sie fällt angesichts der herrlichen Schmuck- und Grünanlagen des Schloßplatzbereiches ordentlich aus dem Rahmen.

In besonderer Vernachlässigung erscheint die Vorderfront des ehemaligen Marktplatzgebäudes an der Ostseite des Schloßplatzes. Früher Verputz und blanker Anstrich täten hier dringend not, schon mit Rücksicht auf das Gegenüber des Westturms des Schloßplatzes, wo die Aufkissenhäuser des Landestheaters und der Theaterkasse in ihrem hellen, sauberen Kleide doch einen wesentlich vorteilhafteren Eindruck gewinnen lassen.

Und wie steht es mit der Renovierung der Vorderfassade des Gebäudes der Wasser- und Straßenbaudirektion auf dem Marktplatz, zu der man sich bedauerlicherweise trotz aller Versprechungen bis heute nicht hat entschließen können? Sollte gar das nächste Uebertreiben einiger Mauerer unmittelbar vor dem Heimattage die ganze Erneuerung darstellen? Man hat seit Jahren den Besitzern der Privathäuser im Bereiche des Marktplatzes von Stadt wegen die Auflage gemacht, ihre Häuser nach streng vorgeschriebener Weise zu gestalten — im Interesse des Denkmalswertes und einer geschmackvoll-harmonischen Endwirkung des Stadtbildes. Warum drängt die gleiche beherrschende Stelle nicht auch auf die unbedingt erforderliche Verschönerung des der Domäne gehörigen Eigentums auf dem Marktplatz?

Gleiche Kritik fordert das frontale Ansehen des Gebäudes des Staatsministeriums in der Erbprinzenstraße gegenüber der katholischen Stadtkirche heraus, wo man vor ein paar Jahren den Reichspräsidenten empfing. Und dabei haben wir hier nur wahllos einige Beispiele herausgegriffen! Diese Schönheitsflecken inmitten unseres Stadtbildes gehören jedenfalls ebenso rasch, wie gründlich ausgeremert, damit der rühmliche Namen unserer Stadt als die „schöne, vorbildliche Stätte der Kunst und Gärten“ keine Beeinträchtigung erfährt.

Auftakt in Iffezheim.

Die Große Rennwoche in Baden-Baden beginnt morgen. Wer siegt im Fürstbergrennen?

Die Große Badener Rennwoche setzt morgen mit dem ersten Renntag ein. Sie verspricht auch in diesem Jahre ein Ereignis zu werden, denn auch diesmal hat der Internationale Club wieder alles getan, um allen Interessenten den Besuch der größten Ereignisse des süddeutschen Turfs zu ermöglichen. Sonderzüge werden die Zuschauer rasch auf die traditionsreichen Gelände der Rennbahn Iffezheim bringen, die dieses Jahr wieder hervorragenden Sport sehen wird. Die Nennungen sind insbesondere aus dem Ausland außerordentlich stark und vor allem aus Frankreich auch ipörtlich außerordentlich wertvoll. Da auch die gesamte deutsche Elite reitlos vertreten ist, so stehen wieder Kämpfe bevor, wie sie spannender nicht geboten werden können. Die Mehrzahl der Reiter ist schon eingetroffen, ein Sonderzug aus Paris hat eine große Zahl französischer Pferde gebracht, aus Frankfurt und Köln sind viele Vertreter der deutschen Exzentriale eingetroffen, der Sonderzug aus Opatowitz hat am Mittwoch nachmittag das Gros der deutschen Reitmacht ins Dostal gebracht.

Das Programm der Internationalen Woche ist unverändert geblieben. Sie beginnt am morgigen Freitag; der erste Renntag bringt wieder das klassische Fürstbergrennen, eine der wertvollsten deutschen Dreijährigenprüfungen. Hier sätelt der Stall Oppenheim seinen Derbyflieger Alba, der auf Grund seiner bisherigen Leistungen als Favorit starten wird; der Weinberger Gregor, der gute französische Dreijähriger Bootlegger und die mehr als nützliche Oppenheimische Masalida werden ihm aber einen harten Kampf liefern. Der zweite Renntag sieht im „Preis der Stadt Baden“ die deutschen Pferde unter sich. Dagegen bringt der dritte Renntag mit dem Zukunftsrennen einer der wertvollsten deutschen Zweijährigenprüfungen, wieder eine sportliche Delikatesse. Man kann nach den bisherigen Dispositionen noch mit zehn Startern rechnen, von denen allein vier gute Franzosen sich um das reiche Rennen bewerben. Natürlich sind auch sämtliche großen deutschen Ställe vertreten, in Gestalt Gradig, „Sichel“ ist die derzeit beste deutsche Zweijährige am Start. Vier Franzosen bewerben sich auch um den Großen Preis von Baden, die Hauptprüfung des vierten Tages. Der schon im Fürstbergrennen genannte Bootlegger, M. Bouffac's Bara, dessen besserer Stallgefährte Diademe und der schon in Baden bekannte Castel Sardo sollen versuchen, das wertvolle Rennen für Frankreich zu gewinnen. Die gesamte deutsche Elite mit dem Derbyflieger Alba, dem Weinberger Vadro und dem vierjährigen Graf Jolant an der Spitze wird ihnen entgegentreten. Die Badener Meile sieht

eine Anzahl erprobter Spezialisten am Start, u. a. Faro, Narcis und den mit Markgraf und Wassertraum doppelt vertretenen Stall Oppenheim. Das Ausland fehlt hier, ist dafür aber in den beiden wichtigen Jagdrennen stark vertreten, besonders im Alten Badener Jagdrennen, wo eine solche Größe wie Dark Bay starten wird. Bedauerlich ist das vollständige Fehlen von österreichischen Pferden, die man besonders in den Handlappis schmerzhaft vermissen wird. Eine kurze Zeit in der Fremdenau herrschende schwere Hustenepidemie veranlaßte den Schritt des Internationalen Clubs, den man unter diesen Umständen natürlich verstehen wird. Alles in allem dürften die diesjährigen Rennen im Dostal wieder zu einem ganz großen Ereignis des deutschen Turfs werden.

Das Fürstbergrennen.

Die Hauptnummer des ersten Renntages, sieht nur ein Bierfeld am Start, doch verspricht das Zusammentreffen der vier hier genannten Elitepferde einen sensationellen Kampf. Es werden starten:

- S. A. v. Oppenheims Alba, 58 Kilogramm (J. Wunro).
- S. A. v. Oppenheims Masalida, 51½ Kilogramm (S. Jelmlich).
- A. u. C. v. Weinbergs Gregor, 54 Kilogramm (D. Schmidt).
- G. Blumenthals Bootlegger, 56½ Kilogramm (F. Herze).

Die Sensation dieses Rennens bildet das Zusammentreffen des Derbyfliegers Alba mit dem anscheinend stark verbesserten Sieger im Großen Preis von Köln, Gregor. Der Derbyflieger erhält seine Stallgefährtin Masalida mit auf den Weg, die ihrerseits den Hengsten gegenüber kaum eine Chance besitzt. Ungewiß ist natürlich, wie sich Bootlegger, ein guter französischer Dreijähriger, zu den deutschen Pferden halten wird. Nach den Ergebnissen der letzten Jahre halten wir aber die deutsche Elite doch für stärker als Frankreichs zweite Klasse, und legen das Ende daher zwischen die beiden deutschen Hengste. Der Weinberger ist zweifellos durch die vier kilo, die er von Alba erhält, in der Lage, dem Derbyflieger einen harten Kampf zu liefern. Andererseits hat Alba bisher alles getan, was von ihm verlangt wurde und sich seine Rennen in absolut überlegener Haltung geholt. Selae Niederlage würde unbedingt eine Sensation bedeuten. Wir glauben, daß der Oppenheimer wirklich ein würdiger Nachfolger des großen Oleander ist und erwarten daher Alba in Front vor Gregor und Bootlegger. (Eine eingehende Vorstudie auf die übrigen Ereignisse bringen wir in unserer morgigen Ausgabe.)



Am Start der Großen Woche. Am 1000 Meter-Start in Iffezheim.

Immer seidiges Haar!
Schwarzkopf Schaumpon
 20s., Extra mit Haarglanz 30s.

Hausbesitz und Reichstagswahlen.

Vorstand und Reichsausschuss des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine haben einen Wahlauftrag an die Reichstagswahlen beschlossen, in dem es u. a. heißt:

Der Deutsche Hausbesitz ist sich seiner staatsbürgerlichen Pflichten voll bewusst, verlangt aber von dem neuen Reichstag Wiederherstellung der wirtschaftlichen Freiheit für den Hausbesitz und damit Befreiung der Wohnungszwangswirtschaft und der mit dieser verbundenen Haussteuer als unerlässliche Voraussetzung für die Belebung der Bauwirtschaft. Abwehr von allen sozialistischen Experimenten und damit Erhaltung und Förderung von Privateigentum und Privatwirtschaft, unverzügliche Inangriffnahme der Finanzreform und damit gerechtere Verteilung der Steuerlasten, insbesondere Senkung der Realsteuern. Oberster Gedanke ist daher: keine Steuern, sondern Kampf den sozialistischen, eigentums- und privatwirtschaftsfeindlichen Parteien: Alle Stimmen der bürgerlichen Parteien, die ihre Verantwortlichkeit erklären haben, die vorstehenden, berechtigten Forderungen des Hausbesitzes auch im neuen Reichstag zu vertreten und unverzüglich mit dem großen Reformwerk zu beginnen, das den Schutz des Privateigentums, eine gerechtere Verteilung der Freiheit der Wirtschaft und eine Sparmaßnahme im öffentlichen Leben zum Ziele hat. Keine Zersplitterung darf das deutsche Bürgerium in seiner Stimmkraft hemmen. Deshalb Kampf allen Splintergruppen — auch aus den Reihen der Hausbesitzer — die aus unverantwortlichem Eigennutz die eiserne Notwendigkeit einer bürgerlichen Einheitsfront nicht verstehen wollen. Wenn das Bürgerium am 14. September seiner Wahlpflicht genügt, ist eine bürgerliche Mehrheit gesichert.

Der Einzelhandel zur Reichstagswahl.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels veröffentlicht einen Wahlauftrag, in dem es u. a. heißt: Bei den letzten Reichstagswahlen ist fast ein Drittel der mittelhändlerischen Wählergemeinschaft der Wahlurne ferngeblieben. Dieses Versäumnis hat sich bitter gerächt. Immer tiefer sind wir in Not geraten und immer härter ist die Lebensmühseligkeit des Einzelhandels, wie des deutschen Mittelstandes im ganzen eingetret. Das deutsche Volk muß sich wieder emporarbeiten. Zu den Voraussetzungen für einen Wiederanstieg gehört eine Gesundung der Finanzwirtschaft durch Senkung der Ausgaben der öffentlichen Hand und starken Steuerabbau, sowie eine Reform der Sozialversicherung. Die Gleichmacherei in der Sozialpolitik muß aufhören. Schließlich muß eine Wirtschaftspolitik gefaßt werden, die den Schutz des bürgerlichen Privateigentums, insbesondere für den Mittelstand als tragenden Grundgedanken anerkennt. Bleibt der Wähler der politischen

Entscheidung am 14. September durch Enthaltung von der Wahl fern, so hat er kein Recht, sich über das, was dann kommen wird, zu beklagen. Mittelbar führt er durch seine Wahlenthaltung die Freunde des Einzelhandels und des Bürgeriums, denen er seine Stimme nicht entgegenstellt hat, keine noch so große politische Enttäuschung, keine noch so berechtigte Partei- und Staatsverdrüsslichkeit dar, irgend einen Angehörigen des deutschen Einzelhandels dieses Mal bei der Wahl abwärts ziehen lassen. Wer ein Wahlrecht für sich in Anspruch nimmt, muß daraus auch eine Wahlpflicht herleiten.

Lettow-Vorbeck spricht in Karlsruhe.

Am Dienstag tagte in Karlsruhe eine Versammlung der Konterwain, Volkspartei, die sehr gut besucht war. Nach einem kurzen Ueberblick über die Lage durch den Reichstagsabgeordneten Dr. Kayer-Freiburg wurde ein Aktionsauschuß gewählt, der die weitere Wahlpropaganda durchzuführen hat. Die Spitzenkandidatur des verdienten Ostafrikaführers, General von Lettow-Vorbeck, wurde einstimmig gutgeheißen, und es besonders begrüßt, daß er im Laufe des Wahlkampfes zu den Karlsruher Wählern kommen wird.

Schlägereien.

Am Dienstag mußten mehrere Personen wegen Körperverletzung bezw. groben Unfugs angezeigt werden. Bei den verschiedenen Schlägereien gab es mehrere Leichtverletzte. Einem verheirateten Heizer wurde durch einen Faustschlag der Unterkiefer gebrochen.

Ehrgang. Die Stadtverwaltung hat anlässlich der Wiederkehr des Todesjahres der Witwe des Großkaufmanns Riemer, Margarete, Erb- und geb. Wenig, die ihr Vermögen nach Abzug einer Anzahl von Legaten der Stadt vermacht, die Rubrikette der Verstorbenen mit einem Kranz schmücken lassen.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Von Westen ist ein neuer Vorstoß hoher Drucks nach Mitteleuropa erfolgt, der bei uns schon gestern früh zu Bewölkungsabnahme geführt hat. Das nordwesteuropäische Tiefdruckgebiet, das jetzt stillstehend liegt und nach dem Eismeer abziehen kann, hat damit seine Bedeutung für unsere Witterung verloren. Die Vorderseite eines neuen, westlich England erscheinenden Tiefdruckausläufers wird uns zunächst härtere Erwärmung bringen, der gegen Abend voraussichtlich Gewitter folgen werden.

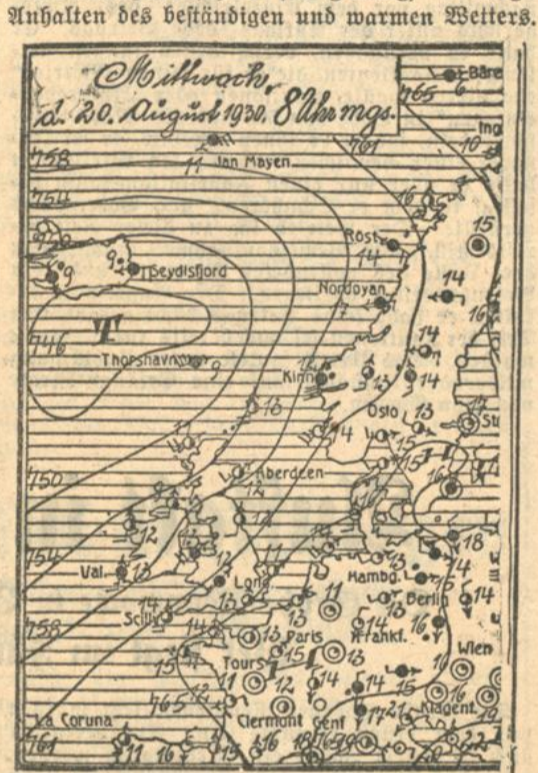
Wetterausichten für Donnerstag, 21. August: Vormittag heiter, trocken und warm. Später von Westen her Bewölkungsabnahme und Gewitter.

Wassertemperaturen früh 8 Uhr: Bodensee bei Konstanz 16 Grad. Rhein bei Rappnau 17 Grad.

Badische Meldungen.

Ort	Wetter	Temperatur	Wind	Wasserstand
Karlsruhe	bedeckt	19	19	19
St. Blasien	bedeckt	18	18	18
St. Gallen	bedeckt	17	17	17
St. Leonhard	bedeckt	16	16	16
St. Peter	bedeckt	15	15	15
St. Ulrich	bedeckt	14	14	14
St. Veit	bedeckt	13	13	13
St. Wolfgang	bedeckt	12	12	12
St. Maximilian	bedeckt	11	11	11
St. Michael	bedeckt	10	10	10
St. Nikolaus	bedeckt	9	9	9
St. Pantaleon	bedeckt	8	8	8
St. Prothasius	bedeckt	7	7	7
St. Rupert	bedeckt	6	6	6
St. Valentin	bedeckt	5	5	5
St. Vitus	bedeckt	4	4	4
St. Zeno	bedeckt	3	3	3
St. Zenobius	bedeckt	2	2	2
St. Mauritius	bedeckt	1	1	1
St. Gervasius	bedeckt	0	0	0
St. Prokop	bedeckt	-1	-1	-1
St. Agatha	bedeckt	-2	-2	-2
St. Margareta	bedeckt	-3	-3	-3
St. Katharina	bedeckt	-4	-4	-4
St. Barbara	bedeckt	-5	-5	-5
St. Brigida	bedeckt	-6	-6	-6
St. Lucia	bedeckt	-7	-7	-7
St. Theresia	bedeckt	-8	-8	-8
St. Margareta	bedeckt	-9	-9	-9
St. Agatha	bedeckt	-10	-10	-10
St. Katharina	bedeckt	-11	-11	-11
St. Barbara	bedeckt	-12	-12	-12
St. Brigida	bedeckt	-13	-13	-13
St. Lucia	bedeckt	-14	-14	-14
St. Theresia	bedeckt	-15	-15	-15
St. Margareta	bedeckt	-16	-16	-16
St. Agatha	bedeckt	-17	-17	-17
St. Katharina	bedeckt	-18	-18	-18
St. Barbara	bedeckt	-19	-19	-19
St. Brigida	bedeckt	-20	-20	-20
St. Lucia	bedeckt	-21	-21	-21
St. Theresia	bedeckt	-22	-22	-22
St. Margareta	bedeckt	-23	-23	-23
St. Agatha	bedeckt	-24	-24	-24
St. Katharina	bedeckt	-25	-25	-25
St. Barbara	bedeckt	-26	-26	-26
St. Brigida	bedeckt	-27	-27	-27
St. Lucia	bedeckt	-28	-28	-28
St. Theresia	bedeckt	-29	-29	-29
St. Margareta	bedeckt	-30	-30	-30

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Witterungsaussichten für Freitag, 22. August: Inhalten des beständigen und warmen Wetters.



Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr. Bafel, 20. Aug.: 200 cm; 19. Aug.: 200 cm. Waldshut, 20. Aug.: 287 cm; 19. Aug.: 287 cm. Sigmaringen, 20. Aug.: 270 cm; 19. Aug.: 270 cm. Reil, 20. Aug.: 288 cm; 19. Aug.: 288 cm. Maxau, 20. Aug.: 608 cm; 19. Aug.: 608 cm. mittags 12 Uhr: 620 cm, abends 6 Uhr: 614 cm. Mannheim, 20. Aug.: 546 cm; 19. Aug.: 546 cm.

Frankisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

In der vergangen Vormittagsziehung fielen: 2 Gewinne zu je 200 000 M., auf Nr. 304 489, 6 Gewinne zu je 5000 M., auf Nr. 9708 169 187 179 852, 12 Gewinne zu je 8000 M., auf Nr. 118 358 248 421 277 584 302 408 318 808 888 848, 10 Gewinne zu je 2000 M., auf Nr. 30 800 1000 M., auf Nr. 57 087 05 599 128 781 126 815 140 808 141 282 144 028 160 058 175 125 185 074 212 343 218 808 249 908 260 818 328 038 331 572 337 420 352 257 387 808 383 143 397 508, 82 Gewinne zu je 500 M., auf Nr. 2136 11 738 45 749 58 768 84 875 89 840 91 048 93 908 99 487 111 262 122 729 131 546 131 706 140 488 151 908 155 040 155 807 169 981 170 022 182 004 210 527 218 808 224 005 237 048 244 320 244 740 250 722 266 069 278 308 287 722 294 219 295 407 298 001 309 610 312 719 317 404 328 467 328 837 341 977 344 955 349 078. In der Nachmittagsziehung fiel 1 Gewinn von 50 000 M., auf Nr. 42 247, 1 Gewinn von 10 000 M., auf Nr. 6524, 6 Gewinne von 5000 M., auf Nr. 11 800 11 800 11 800 11 800 11 800 11 800, 3000 M., auf Nr. 168 110 185 206 u. 888 888, 1000 M., auf Nr. 19 747, 01 169 88 000, 98 246 95 726 98 929 185 000 189 277 213 588 228 908 228 078 228 148 275 149 287 750 805 868. (Ohne Gewähr.)

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle u. Verdingungsstellen. 19. Aug.: Gestorben, 6 Jahre, Vater Friedrich Henninger, Erb. Verdingung am 21. Aug., 14 Uhr, Anton Dietrich Gemann, Sattler, alt 58 Jahre, Verdingung am 21. Aug., 15 Uhr, Emma Seeland, alt 37 Jahre, ledig, ohne Beruf. (Süd.) Maria Lubina, alt 62 Jahre, ledig, ohne Beruf, Verdingung am 21. Aug., 14.30 Uhr, Selma, alt 5 Jahre, Vater Franz W. Verdingung am 22. Aug., 11 Uhr, Friedrich Hofmann, Gemann, Hauptlehrer a. D., alt 66 Jahre, Verdingung am 22. Aug., 13.30 Uhr, Friedrich Schirmer, Verdingung am 22. Aug., 14 Uhr, Adolf G. Gemann, Dipl.-Ing., alt 60 Jahre, (Freiburg), 20 Aug.: Walter alt 5 Jahre, Vater Julius R. Verdingung am 22. Aug., 11 Uhr, Wilhelmine Schmidt, alt 57 Jahre, Ehefrau von Eugen Schmidt, Verdingung am 22. Aug., 13 Uhr, Jakob W. Verdingung am 22. Aug., alt 87 Jahre, (Gaggenbach).

Geschäftliche Mitteilungen.

Internationale Rennen in Baden-Baden. Zur Aufmerksamkeit des Publikums hat der Internationale Rennklub in Karlsruhe eine Vorverkaufsstelle für die Rennkarten eingerichtet und zwar in Goldbarsch-Platz, Hebelstr. 151, Ecke Herrenstr. Kauf zu Originalpreisen ohne Aufschlag.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis. Donnerstag, den 21. August 1930. Sommer-Operette (Konzerthaus): Der letzte Kaiser. Stadigarien: 20-24 Uhr: Sonderskonzert des Reichsbundes ehem. Militärmusiker. Residenz-Kapelle: Galaband der Königin. Union-Theater: Sein letzter Abend. Kapelle Fern Raga: Operettenabend. Frankonia-Platz: 18.15 Uhr: Durlach-Aue-Südbahn. 18.15 Uhr: Konzert im Klubhaus.

Berliner Börse vom 20. August 1930.

Reich und Staat	19. 8. 20. 8.	19. 8. 20. 8.	19. 8. 20. 8.
10% Reichsb. 1930	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1931	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1932	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1933	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1934	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1935	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1936	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1937	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1938	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1939	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1940	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1941	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1942	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1943	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1944	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1945	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1946	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1947	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1948	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1949	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1950	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1951	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1952	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1953	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1954	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1955	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1956	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1957	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1958	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1959	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1960	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1961	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1962	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1963	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1964	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1965	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1966	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1967	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1968	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1969	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1970	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1971	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1972	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1973	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1974	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1975	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1976	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1977	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1978	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1979	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1980	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1981	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1982	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1983	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1984	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1985	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1986	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1987	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1988	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1989	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1990	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1991	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1992	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1993	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1994	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1995	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1996	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1997	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1998	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1999	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 2000	102,10	102,10	102,10

Frankfurter Börse vom 20. August 1930.

Deutsche Staatspapiere	19. 8. 20. 8.	19. 8. 20. 8.	19. 8. 20. 8.
10% Reichsb. 1930	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1931	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1932	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1933	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1934	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1935	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1936	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1937	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1938	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1939	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1940	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1941	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1942	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1943	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1944	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1945	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1946	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1947	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1948	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1949	102,10	102,10	102,10
10% Reichsb. 1950			

